

Hexen in „Dorf Münsterland“

Segelfliegerinnentreffen 1991 in Legden

Längst sind die Zeiten vorbei, da man Deutschlands Segelfliegerinnen in einem Clubheim mit Selbstgebackenem der Vereinsmitglieder bewirten konnte. Die stetig wachsende Zahl der Teilnehmerinnen beim jährlichen „Hexentreffen“ stellt von Jahr zu Jahr höhere Anforderungen an das Organisationstalent der Veranstalterin(nen) und kann allmählich selbst Tagungsprofis zum Schwitzen bringen. Anne Meyer-Schwickerath von der Segelfluggruppe Münster hatte beim Treffen 91 in Januar im Dorf Münsterland bei Legden aber alles bestens im Griff und konnte ihre rund 180 Gäste vollends zufriedenstellen. Auch so kleine Stolpersteine wie

verspätet oder gar nicht erscheinende Referenten konnten sie nicht aus der Ruhe bringen. Daß sie mit der Zusammenstellung des Programms großen Anklang bei den Segelfliegerinnen gefunden hatte, zeigt sich daran, daß auch aus der Schweiz und Luxemburg wieder Pilotinnen dabei waren. Und dies sogar, obwohl eine relativ späte Terminverschiebung bei den Deutschen dazu geführt hatte, daß dieses Treffen gleichzeitig mit dem der Schweizer Segelfliegerinnen stattfand. Die Belgierinnen, die sich sonst auch oft und gern bei den deutschen Kolleginnen informierten, hatten sich diesmal für die Schweiz entschieden.



Zu einer Veranstaltung im Münsterland gehört natürlich auch das Original Kiepenkerl dazu. Hier hat er sich zu den Mitwirkenden des Segelfliegerinnentreffens gesellt: Fred Gai (v.l.n.r.), die Veranstalterin Anne Meyer-Schwickerath, Dieter Franz, Isolde Wördehoff, Wolfgang Lück, Karl Klossok und Fred Weinholtz
Fotos: Holger Weitzel

Wie üblich konnte man zunächst bei Kaffee und Kuchen miteinander warm werden. Danach begann das eigentliche Programm in zwei Parallelveranstaltungen. Im Dahliensaal begannen Veranstalterin Anne Meyer-

Schwickerath und Manfred Echter mit einem gemeinsamen Vortrag über den „Segelkunstflug – Die hohe Schule des präzisen Fliegens“. Mit einem Lo-100-Modell führte Anne zunächst die Figuren ihrer Kür bei der Deutschen Mei-

sterschaft in der Vollakrobatik-Klasse vor, bei der sie neunte geworden war. Anschließend erzählte sie in einem lockeren Gespräch mit Manfred Echter, wie man zum Kunstflug gelangt und erläuterte anhand von Overhead-Fo-

lien die Figuren des Ausbildungsprogramms – sozusagen das kleine Einmaleins des Segelkunstflugs. Sie betonte vor allem den unschätzbaren Sicherheitsgewinn, den die Fähigkeit bietet, ein Flugzeug auch in ungewöhnlichen und extremen Flugzuständen zu beherrschen, und empfahl allen Pilotinnen, zumindest einmal einen Kunstfluglehrgang – sozusagen als „Schleuderkurs der Luft“ – mitzumachen. 150 Stunden Flugerfahrung nach dem Scheinerwerb, eine gute gesundheitliche Verfassung und ein wachsameres Auge auf die Lehrgangskalender der Flugschulen sind eigentlich alles, was man dazu braucht. Die anschließenden Fragen aus dem Publikum demonstrierten die große Resonanz, die dieser Vortrag gefunden hatte, und es ist damit zu rechnen, daß die Kunstfluglehrgänge in der nächsten Zeit einen deutlichen Zuwachs ihrer Schülerinnenzahlen verzeichnen können.

Anschließend berichtete Isolde Wördehoff über die Arbeit der Frauenbeauftragten für den Luftsport in den Landesverbänden und über deren Jahrestagung vom Vorabend.

Unterstützung gefragt

Anett Arndt, Frauenbeauftragte aus Dresden und ehemals auch Frauenbeauftragte der DDR, warb um Verständnis für die Schwierigkeiten, mit denen die Segelflieger(innen) in den neuen Bundesländern konfrontiert sind. Zwar werden sie vom DAeC und den Landesverbänden tatkräftig beim Aufbau der neuen Vereinsstrukturen unterstützt und sehr gut mit Informationsmaterial versorgt, aber solange das extreme soziale Gefälle immer wieder gerade die fähigsten und engagiertesten Vereinsmitglieder nach Westen treibt, ist es eben ungeheuer schwierig, Theorie und Praxis in Einklang zu

Pünktlich zur neuen Saison!!!

Ab sofort aus eigener Fertigung lieferbar

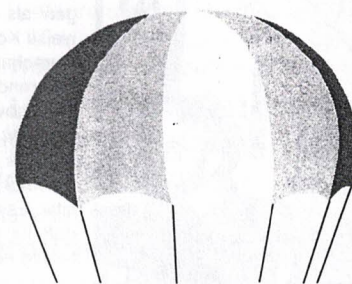
Das „Kohnke-Päckchen“

Rettungsfallschirm 10–30/24 mit separatem Gurtzeug, bekannt und beliebt bei Flugschulen, Motorkunstfliegern etc.

dazu unser bekanntes Programm 12–60/24 R
12–61/24 R
12–82/23 R

weiteres Zubehör und Ausrüstung für Segelflieger und Fallschirmsportler.

Liste anfordern!



HEINRICH MERTENS
aktiv-Fallschirmbau
Rettungsfallschirme
Seilfallschirme

Auf der Weiste 4
5983 Balve 12
Telefon 02375/5874
Telefax 02375/4966

bringen. Anett formulierte es so: „Wir haben große, gut ausgerüstete Flugplätze mit zahlreichen Segelflugzeugen, aber weder das Geld noch genügend Mitglieder, um alles instandzuhalten. Die Mitgliederzahlen in unseren (neugegründeten) Clubs sinken rapide, aber bei der Sorge um einen Arbeitsplatz und um das tägliche Überleben bleibt der Freizeitaufwand auf der Strecke.“

Für eine allgemeine Diskussion dieses Punktes war zwar leider viel zuwenig Zeit, aber sie hat vielleicht für weiterführende Einzelgespräche im Verlauf des Abends gereicht. Und es ist zu hoffen, daß möglichst viele Pilotinnen genügend Anregungen mit nach Hause genommen haben, um in ihren Vereinen weiterzudiskutieren und nach Möglichkeiten wie Vereinspartnerschaften zu suchen, um den östlichen Fliegerkameraden unter die Arme zu greifen. Angesichts des Einsatzes, der bisher der Entwicklung der deutsch-französischen Völkerverständigung und Partnerschaften gewidmet wurde, wäre es doch wirklich traurig, wenn wir unseren eigenen Landsleuten nicht mindestens ebensoviel Engagement entgegenbringen würden. Adressen von interessierten Vereinen und von Pilotinnen, die an günstigen Chartermöglichkeiten von Flugzeugen für Wettbewerbe interessiert sind, sind bei Anett zu erfahren.

Klassenfragen

In der Zwischenzeit war in der Festscheune Improvisationstalent gefordert, da gleich mehrere Referenten im Schneegestöber steckengeblieben waren. Irmgard Klaff-Isselmann sorgte mit Geschick dafür, daß die angekündigten Themen dennoch in angemessener

Weise diskutiert werden konnten. In einem Expertengespräch zwischen Fred Weinholtz, Sekretär der Internationalen Segelflugkommission, Fred Gai, Leistungsflugreferent in der DAeC-Segelflugkommission, und Karl Klossok, Leistungsflugreferent im DAeC-Landesverband NRW, ging es um die Einführung einer 17-m-Klasse. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss zur Entwicklung der Klassen bei Wettbewerben und Meisterschaften gab Fred Weinholtz zu bedenken, daß die Einführung einer weiteren Klasse zu einer zu starken Zersplitterung führen könnte. Dem stellte Fred Gai die Möglichkeit entgegen, zum Ausgleich eine andere Klasse (z. B. die Rennklasse) wegfallen zu lassen. Bei der anschließenden lebhaften Diskussion ka-



Sie bestritten die Diskussion um die Einführung der Clubklasse bei den Deutschen Meisterschaften der Damen auf dem Podium: Ingrid Blecher (v.l.n.r.), Petra Zimmermann, Eva Holert-Mazoch, Helmut Kiffmeyer, Marianne Brandes, Maike Müller

men dann noch zwei weitere Gedankenmodelle hinzu: die Einführung eines Einheitsflugzeugs für Wettbewerbe analog der Olympia-Meise und die Einrichtung einer Motorseglerklasse für Segelflugzeuge mit Klapptriebwerk. Da sich alle einig waren, daß drei neue Klassen nun wirklich zuviel sind, bleibt abzuwarten, was sich durchsetzen wird.

Zum Thema „Windenstart im Wettbewerb“ stellte Wolfgang Lück die Vor- und Nachteile aus der Sicht des Flugsicherheitsinspektors dar, die Fred Gai und Karl Klossok mit ihren Erfahrungen als Mitveranstalter beziehungsweise Konkurrent der Deutschen Meisterschaft in Bückeberg ergänzten. Während der Windenstart im Wettbewerb sowohl von den Piloten als auch vom LV NRW zunächst mit sehr viel Skepsis aufgenommen worden war, war das abschließende Fazit eher positiv. Es wurde aber auch festgestellt, daß für den Windenstart sehr große Plätze notwendig sind.

Erlebnis Fliegen

Ein Diavortrag mit dem Thema „Blickpunkte zwischen Traum und Wirklichkeit“ von Dieter Franz rundete das Nachmittagsprogramm ab. Mit seinen stimmungsvollen Bildern machte er deutlich, daß der Segelflug bei aller High Tech noch nichts von seiner Ästhetik und Harmonie mit den Naturelementen eingebüßt hat. Beim anschlie-

Benden Abendessen konnten die nachmittags angeschnittenen Themen in kleinen Gruppen weiterdiskutiert und auch sonstige Erfahrungen ausgetauscht werden. Als besonderes „Dessertchen“ trug auch ein urechtes westfälischer „Kiepenkerl“ seine Meinung dazu bei.

Start mit Sport

Am Sonntag ging es dann nach dem Frühsport mit Dr. Jochen Marpmann noch einmal zur Sache. Die Veranstalter hatten mit dem Thema ihrer Podiumsdiskussion „Clubklasse bei der Deutschen Damenmeisterschaft“ offensichtlich genau ins Schwarze getroffen. Nachdem bei den deutschen Damenmeisterschaften in Hammel-

gleichbleibende Zahl von Teilnehmerinnen auf mehr Klassen zu verteilen, sondern durch Einrichtung einer neuen Klasse die Meisterschaften einer größeren Zahl zugänglich zu machen. Bestärkt wurden die Frauen auch von Helmut Kiffmeyer, der von den Anfangsschwierigkeiten bei der Clubklasse der gemischten Meisterschaften erzählte.

Das Votum des Saals war jedenfalls eindeutig: Schon von diesen Pilotinnen erklärte sich ein Dutzend an der Teilnahme an Deutschen Meisterschaften in der Clubklasse interessiert. Besonders die Pilotinnen aus den neuen Bundesländern wiesen darauf hin, daß bei ihrer derzeitigen finanziellen Lage eine Clubklasse für sie auf Jahre hinaus die einzige Chance sein könnte,

burg die angebotene Kapazität des Platzes nicht voll ausgenutzt wurde und insbesondere die Meldungen in der Rennklasse stagnieren, drängt sich nämlich die Frage auf, was an den Damenmeisterschaften geändert werden muß, um sie attraktiver zu gestalten und eine größere Zahl von Pilotinnen anzusprechen.

Eva Holert-Mazoch und Maike Müller plädierten dafür, sich an das ursprüngliche Anliegen der Damenmeisterschaften zu erinnern und durch die Einrichtung einer Clubklasse einer breiten Basis den Einstieg ins Wettbewerbsgeschehen zu erleichtern. Dem setzten Marianne Brandes und Petra Zimmermann die Sorge um die Erhaltung des erreichten hohen Niveaus und der allgemeinen Anerkennung sowie die Gefahr einer Zersplitterung in lauter nicht lebensfähige Miniklassen entgegen. Marianne Brandes brachte es auf den Punkt: „Was wollen wir – Leistungsförderung oder Nachwuchsförderung?“

Solidarklasse

Die lebhaft und engagierte Diskussion brachte schnell Klarheit: Nachwuchs- und Leistungsförderung sind keine Alternativen, denn ohne solide Nachwuchsförderung trocknet das Leistungsniveau sehr schnell aus – wie die stagnierenden Teilnehmerzahlen bei der Rennklasse ja bereits zeigen. Aber es geht ja auch nicht darum, eine

sich in nennenswerter Zahl an Deutschen (und internationalen) Meisterschaften zu beteiligen. Fred Weinholtz und Sigi Kabbe als Vorsitzender der DAeC-Segelflugkommission haben es aufmerksam zur Kenntnis genommen und ihre Unterstützung bei den IGC-Sitzungen zugesagt.

Aus den Kinderschuhen

Die Diskussion um die Clubklasse und das Engagement, mit dem sie geführt wurde, hat darüber hinaus gezeigt, daß die Deutschen Damenmeisterschaften (falls sie es jemals waren) längst keine „Kleinkinder-Wettbewerbe“ mehr sind, bei dem Dabeisein fast alles und Leistung zweitrangig ist. Auch bei den Damen hat sich das Niveau der Spitze von der Basis so weit entfernt, daß diese leicht den Anschluss verlieren könnte. Dies soll die Einrichtung der Clubklasse verhindern. Andererseits sollten sich die männlichen Wettbewerbspiloten darauf einstellen, daß die an der Spitze angekommenen Damen vermehrt auch bei ihnen mitmischen werden.

Einen krönenden Abschluß bildete der eindrucksvolle und spannende wie lebhaft dargebotene Diavortrag von Dr. Angelika Machinek über ihren Flug mit Marion Hof nach Burry Port in England. Wie Angelika bereits im aerokurier 10/90 berichtet hat, wollten sie mit ihrer Wasserlandung an den historischen Flug der amerikanischen Pio-



Fred Weinholtz, Sekretär der Internationalen Segelflugkommission (IGC), warnt beim Treffen der Segelfliegerinnen in Legge vor einer zu großen Zahl an Wettbewerbsklassen

nierfliegerin Amelia Earhart erinnern, die 1928 als erste Frau den Atlantik per Flugzeug überquerte und in Bury Port europäisches Festland betrat.

Bewundernswert

Beeindruckend war natürlich die fliegerische und organisatorische Leistung an sich: Trotz aller Unwägbarkeiten, die mit der begrenzten Reichweite und der bescheidenen Mindestausrüstung eines kleinen Leichtflugzeugs verbunden sind, einen solchen Flug zu planen und sich auch noch auf eine ziemlich präzise Ankunftszeit festzulegen, die außergewöhnliche Art von Aufmunterungen seitens der deutschen Fliegerkameraden („Hoffentlich könnt Ihr schwimmen.“) zu verkraften und sich auch durch kleine technische Pannen und desinteressierte Techniker nicht vom gesteckten Ziel abbringen zu lassen. Beeindruckend war aber auch der hervorragende Teamgeist, der eine neid- und konkurrenzlose Ergänzung unterschiedlicher Talente ermöglichte.

Beispiel-Frauen

Und wenn man sieht, wie die Pilotin, die die Verantwortung des gesamten Fluges getragen hat, der Copilotin in Anerkennung ihrer besseren Fremdsprachenkenntnisse das Mikrophon und damit den hellsten Teil des Rampenlichts überläßt, weil dies für den Gesamteindruck und damit für beide vorteilhafter ist, so kann dies auch als Lehrstück in einem (männlichen!) Managerkurs dienen. Schade nur, daß offensichtlich keiner unserer PR- und UL-Referenten die hervorragende Gelegenheit zu erkennen scheint, die dieser Vortrag auch für eine breite Öffentlichkeitsarbeit bietet.

Dr. S. Krummacher

Mut zur Initiative

Jahrestagung der Frauenbeauftragten in Legden

Ende Januar 1989 hatte Isolde Wördehoff, Bundesbeauftragte für den Frauensport im DAeC, einige Frauen gemütlich im Turmzimmer auf der Burg Ludwigstein um sich versammelt und versucht, die meisten erst einmal zu einer Mitarbeit in diesem Gremium zu motivieren. Ein Jahr später in Walsrode reichte den Referentinnen ein Vormittag kaum, um die Berichte, den Erfahrungsaustausch untereinander und die Aufgabenstellungen für die Zukunft zu bewältigen und zu Ende zu diskutieren. Aus dieser Erfahrung heraus war die Jahrestagung der Beauftragten für den Frauensport der DAeC-Landesverbände 1991 schon auf den Vorabend des Segelfliegerinnentreffens im Dorf Münsterland in Legden gelegt worden. Auch dieser Abend reichte nicht. Die Tagesordnung wurde eine halbe Stunde vor Mitternacht unterbrochen und am nächsten Morgen pünktlich um 9 Uhr fortgeführt.

Dies ist kein Zeichen dafür, daß die Referentinnen etwa so große Probleme hätten, es steht eher dafür, daß sich mittlerweile jede den eigenen Arbeitsbereich erschlossen hat und nun darangeht, ihn auszufüllen.

Vor drei Jahren gab es für keine Frauenbeauftragte eine Vorgängerin, die Tips und Anregungen hätte weitergeben können, geschweige denn eine „Stellenbeschreibung“. Jede war allerdings in ihrem Verein oder dem Landesverband schon mit einer Aufgabe betraut, bevor sie das Referat der Beauftragten für den Frauensport übernahm.

Genauso vielfältig wie die Arbeitsbereiche, aus denen man die Referentinnen herausgefischt hatte, sind die satzungsmäßigen Verankerungen in den einzelnen Landesverbänden, aus denen die Betätigungen abgeleitet werden. Das reicht vom Referat mit Sitz, Stimme und eigenem Etat im Präsidium bis zur kommissarischen Übernahme des Amtes ohne jede schriftliche Festlegung in der Satzung oder einer Geschäftsordnung. Auf dieser verwaltungstechnischen Ebene wäre

es wünschenswert, in den einzelnen Landesverbänden vergleichbar satzungsmäßige Verankerungen zu schaffen.

Viele Referentinnen haben mittlerweile an Frauenvollversammlungen der Landessportverbände oder des DSB teilgenommen. Oft sind die Probleme, die dort angesprochen werden, im Luftsport gar nicht zu finden. Für alle gleich ist aber die Notwendigkeit, mehr Frauen und Mädchen zu finden, die es sich zutrauen, in den Vereinen und Verbänden Verantwortung und Mitarbeit zu übernehmen. Dieses Engagement zu wecken und die Voraussetzungen zum Engagement zu schaffen, ist Hauptziel aller Frauenförderpläne.

Einige Landessportverbände bieten gezielt Lehrgänge für Frauen und Mädchen an, die an einer Mitarbeit interessiert sind. Diese Kurse reichen vom Erlernen der vielfältigsten Organisationsformen bis zur Durchsetzungsstrategie und der Verhandlungsführung. Teilweise wird dabei sogar für eine Kinderbetreuung gesorgt.

Die Aufgabe der Referentinnen be-

steht darin, dieses Wissen in die Vereine weiterzuleiten. Dabei steht nicht die Abgrenzung im Vordergrund, sondern die Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller mit ein wenig mehr Rücksicht auf die unabdingbaren Belange der Frauen. Das kann zum Beispiel schon beginnen mit dem Ansetzen einer Vorstandssitzung auf eine Tageszeit, zu der auch die Schatzmeisterin erscheinen kann, die zu Hause einen Säugling versorgen muß. So einfach wie das klingt, so kompliziert ist ein solcher Fall oft in der Praxis. Es darf nicht darum gehen, sich entscheiden zu müssen zwischen dem Vorstandsposten und dem Säugling, sondern es muß in das Bewußtsein aller dringen, daß beides miteinander zu vereinbaren ist, wenn alle es wollen.

Schwerpunkt PR

Ein Hauptgebiet der Arbeit der Referentinnen lag im vergangenen Jahr in der Pressearbeit. Es sind nicht nur Artikel über Frauen erschienen, die Referentinnen selbst haben in vielfältigster Form Berichte in fast allen Mediensparten unterbringen können. Das Spektrum reicht von der Hausmitteilung eines öffentlichen Arbeitgebers über die eigene Verbands- oder Verbandschrift bis zur Tageszeitung. In diesem Jahr wird dieses Ziel weiterverfolgt. Für den Luftsport insgesamt ist jede positive Meldung in der Presse wichtig. Die Frauen sind, was den Luftsport betrifft, in der Presse bisher jedenfalls nicht negativ belastet. Wir wollen auch alles daransetzen, daß es so bleibt!

Eva Holert-Mazoch

Oerlinghausen!

Da geht's
aufwärts!



Deutschlands führende Segelflugschule freut sich auf Ihren Besuch

Fliegen lernen in Oerlinghausen

Das große Ausbildungszentrum am Teutoburger Wald.
Vom ersten Start bis zum Luftfahrerschein - kleine Gruppen -
straff organisierter Flugbetrieb - Winde - F-Schlepp - Motorsegler.
Moderner Flugzeugpark - Kunstflug - Wolkenflug - Fluglehrerausbildung.

Theorie-Schule Nah- und Fern-Unterricht

Theorie-Intensivkurse PPL B,C,D - BZF-Kurse - Fernschule zum PPL C u. B

Alpensegelflug und Welle in Aosta

Februar bis April
Gebirgseinweisung über Mont-Blanc und Matterhorn - F-Schlepp - Motorsegler

Streckenfliegen in Fuentesmilanos

Juni bis September
Das spanische Thermik-Paradies für Streckenflug-Anfänger und große Könnner.

Fordern Sie unser Programm K an!

SEGELFLUGSCHULE OERLINGHAUSEN

Flugplatz - D-4811 Oerlinghausen
Telefon (05202) 72323 - Fax 72363

